

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezugs Nagold und Schwarzwaldkreise M. 1.25, wöchentlich M. 1.05. Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pf.



Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einpaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Reklame 15 Pf. die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“.

Nr. 109

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 10. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Wehr- und Dedungsvorlagen.

werden, doch zu verschiedenen Zeitpunkten und nicht, wie man gewünscht hatte, gemeinschaftlich verabschiedet werden. Laut „Münd. R. N.“ unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß zwar die Wehrevorlagen im Reichstag noch vor Pfingsten mit großer Mehrheit angenommen werden, daß aber über die Deckung erst in der nächsten Tagung die Entscheidung fällt. Auch innerhalb der Reichsregierung wird dieser Gang der Dinge als höchstwahrscheinlich angenommen und man betont, daß man zwar den höchsten Wert auf die baldige Annahme der Heeres- und Flottenforderungen legt, daß aber die Finanzfragen eine spätere Sorge darstellen. Es würde sich dann aber nicht bloß um eine Deckung für die Rüstungsvorlagen handeln, wie das genannte Blatt weiter behauptet, sondern um eine neue Finanzreform, in deren Mittelpunkt die Reichserbschaftsteuer stehen wird. Einige der drückendsten Steuern des Finanzgesetzes von 1909 würden dafür aufgehoben werden. Kommen wird ja die Erbschaftsteuer; ob das jedoch sobald geschehen wird, wie die „Münd. R. N.“ behaupten, bleibt doch abzuwarten.

Verständigung mit England?

Von allen Freunden einer deutsch-englischen Verständigung, deren Verwirklichung sich der Reichstaugler v. Bethmann Hollweg als Hauptziel seiner auswärtigen Politik gesteckt haben soll, wird die erwartete Berufung des hervorragenden Diplomaten Marschall v. Bieberstein auf den Londoner Botschafterposten laut begrüßt. Die Optimisten diesseits u. jenseits des Kanals erhoffen von der Tätigkeit des einstigen badiischen Staatsanwalts die Lösung aller der großen Schwierigkeiten, die bisher der Aufriechtung vertrauensvoller und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern entgegengestanden haben. Bei aller Achtung vor den ausgezeichneten Fähigkeiten des Freiherrn v. Marschall wird man aber doch, um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, die Frage aufwerfen müssen, ob die Herstellung eines deutsch-englischen Freundschaftsverhältnisses überhaupt menschenmöglich ist, solange Deutschland seine Weltmachstellung zu behaupten entschlossen ist? Wird sich England, dessen Kräfteverhältnis sprichwörtlich ist, zur ehrlichen Anerkennung der von Deutschland unter schweren Kämpfen und großen Mühen errungenen Stellung auf friedlichem Wege verstehen können, wird es für absehbare Zukunft im deutschen Reich einen gleichberechtigten Konkurrenten respektieren lernen? Das ist die Frage, um die sich alles dreht; und wer möchte sie kurzweg mit ja beantworten? Weßhalb finden die großen Flottenmänner, die gegenwärtig in Anwesenheit des Königs Georg abgehalten werden, unter strengstem Ausschluss jedes fremden Zeugen, ja sogar der englischen Botschafter statt? Ja sogar der englischen Botschafter statt? In Deutschlands Stärke und Wachsamkeit dürften sich auch in Zukunft als die sicherste Friedensbürgschaft erweisen.

Die Polizeigewalt im preussischen Abgeordnetenhaus.

Zum ersten Male ist gestern die Verabschiedung der Geschäftsordnung des preussischen Abgeordnetenhauses, welche vor zwei Jahren beschlossen wurde, zur praktischen Anwendung gelangt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Borchardt ist, weil er sich den Anordnungen des Präsidenten in bezug auf Unterlassung von Zwischenrufen nicht fügte, für den Rest des Tages von der Sitzung ausgeschlossen worden und, als er nicht freiwillig den Saal verließ, mit Hilfe von Polizeigewalt zweimal aus dem Sitzungssaal entfernt und durch Schutzeleute am Wiedereintritt verhindert worden. Die gewalttätige Entfernung von Abgeordneten aus dem Parlament ändert das Strafgesetzbuch mit schweren Strafen, diese Vorschriften werden durch Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht aus der Welt

geschafft. Die damaligen theoretischen Einwendungen werden jetzt die praktische Erprobung vor den Gerichten machen.

Nationalvermögen.

Die Franzosen haben es längst unliebsam bemerkt, daß Deutschland ihnen in der Seelenzahl um eine so stattliche Reihe von Millionen voraus ist. Jetzt hat nun noch ein Pariser Gelehrter berechnet, daß das französische Nationalvermögen sich auf 246 Milliarden, der deutsche Besitz hingegen sich auf über 400 Milliarden beziffern soll. Das sind Zahlen, die unsern Nachbarn von neuem stark erschüttern, wenn auch eine schnelle Nachprüfung hinsichtlich der Richtigkeit des Exempels nicht möglich ist. Denn die französische Republik hat sich immer als den vornehmsten Bankier anderer Staaten betrachtet und nahm es darum auch ziemlich übel, als f. z. die Türkei ihre letzte Anleihe mit einem deutschen Konsortium abschloß, weil die Franzosen zu viel gefordert hatten. Der vorletzte Premierminister in Paris, Caillaux, wie sein Nachfolger Poincaré haben alle beide in diesem Jahre in der Deputiertenkammer auf die finanzielle Rolle Frankreichs hingewiesen, um so mehr muß die obige statistische Berechnung entnervend wirken, die indessen, prinzipiell wird sie wohl stimmen, ihren leicht erklärlichen Grund hat.

Der Rheinschiffverkehr

schädigt die Industrie im Gebiet des Rheins erheblich, da viele Schlepplähne festliegen. Die Ausschreitungen ausländischer Schiffer haben noch nicht nachgelassen, sodaß den Schiffen Polizeimannschaften beigegeben werden.

Zur Dardanellenkanonade.

Der türkische Kriegsminister lud die Militärattachees der Großmächte in Konstantinopel zur Besichtigung der von den Italienern beschlossenen Dardanellenforts ein. Er will ihnen zeigen, daß die italienische Schiffsmannschaft im selbmächtigen Schießen garnicht ausgebildet ist, daß die 310 Schiffe, die den Italienern eine halbe Million Mark an Munition kosteten, den Dardanellenforts für etwa 1000 Mark Schaden zugefügt hätten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 9. Mai.

Die zweite Kammer debattierte heute wieder stundenlang über den Gesetzentwurf betreffend die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte zunächst über den Art. 4, der die weiteren Pflichten des Oberamtsarztes aufzählt, darunter auch die Verpflichtung, Zeugnisse auszustellen, die von Berufsge nossenschaften und den reichsgerichtlichen Versicherungsanstalten verlangt werden, was nach einem Antrag des Ausschusses nur auf Grund einer Anordnung des Ministeriums des Innern stattfinden soll. Die Sozialdemokratie brachte dazu mehrere Anträge ein, die aber schließlich abgelehnt wurden, während der Ausschus Antrag samt dem Art. 4 Annahme fand. Art. 6 wurde nach dem Antrag des Ausschusses ohne Debatte gestrichen. Art. 7 wurde zusammen mit Art. 13 beraten. Der Ausschuss hatte zu letzterem noch einen Abfag gefügt, wonach spätestens nach Ablauf von vier Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes den Landständen eine Neuregelung der Gehälter der Oberamtsärzte vorzulegen und der Befall des Bezuges der dem Oberamtsarzt nach Art. 7 zustehenden Gebühren in Aussicht zu nehmen ist. Hiergegen wandte sich der Minister des Innern, desgleichen der Abg. v. Riene im Namen des Zentrums. Nach langer Debatte, in deren Verlauf Minister v. Fischer sich gegen den Vorwurf des Abg. v. Gauß energisch verwahrte, daß er durch seine Interpretation des Art. 3 eine Unklarheit in dem Gesetz geschaffen habe, und hervorhob, daß dies nicht die übliche Behandlung sei, wie sie ein Minister erworten könne, wurde der Art. 7 angenommen, da

gegen den Japanantrag des Ausschusses zu Art. 13 abgelehnt. Angenommen dagegen wurde eine Resolution Häfner, die R. Regierung zu ersuchen, spätestens nach Ablauf von vier Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes den Landständen eine Uebersicht über den Betrag der den Oberamtsärzten nach Art. 7 zustehenden Gebühren vorzulegen. Am viertel 2 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt. Außerdem 2. Beratung des Gesetzentwurfes betr. Ober- und Ziegenbockhaltung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die 3. Beratung des Entwurfs betr. die Aenderung des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch, Einführung Rinderjäger, Diebstahl aus Rot, dienstwidrige Behandlung von Depeschen u.). Die Novelle wird unverändert angenommen. — Darauf wird die erste und zweite Lesung für den Kaiser Wilhelm-Kanal erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Lesung des Etats des Reichschapantens. Es entspinnt sich dabei eine lebhafteste Debatte über die Veteranenfürsorge, bei der sich alle Redner für weitere Veteranenfürsorge und einige Redner für mildere Handhabung der Vorschriften bei Gewährung von Veteranenbeiträgen aussprachen. Staatssekretär Kühn erklärte, daß er als alter Kriegsteilnehmer ein warmes Herz für seine alten Kameraden habe, brauche er nicht zu betonen. Auch der Bundesrat habe das gleiche Empfinden stets bewiesen. Wenn trotzdem Mißgriffe vorgekommen sind, so ist das bei 400 000 Veteranen zwar bedauerlich, aber nicht unerklärlich. Neue Hoffnungen für die Zukunft will ich nicht erwecken, wohl aber kann ich mitteilen, daß wir dafür sorgen werden, daß die Bundesratsverordnung so ausgeführt wird, wie sie beabsichtigt ist. Wir hoffen, daß es in kurzer Zeit keinen unterstützungsbedürftigen Veteranen mehr gibt, dem die Unterstützung verweigert wird. Der Rest des Etats des Reichschapantens wird hierauf bewilligt.

Es folgt der Etat des allgemeinen Pensionsfonds. Hierzu liegt eine Resolution der Polen vor, wonach das Gehalt der sogenannten Altpensionäre entsprechend den veränderten Lebensverhältnissen erhöht werden soll. Nach kurzer Debatte wurde der Etat des allgemeinen Pensionsfonds genehmigt und die Resolution angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsmilitärgerichts, der ohne Debatte genehmigt wurde. Daran schloß sich die Beratung des Etats des Reichstags. Abg. Funke (Soz.): Das Diätengesetz ist reformbedürftig. Der natl. Resolution, welche die Gewährung freier Eisenbahnfahrt für die ganze Dauer der Session fordert, stimme ich zu. Daß der Reichstanzler den Etat so spät eingereicht hat, ist nicht zu entschuldigen, aber wohl zu verstehen, denn der Kanzler ist ja nur der Diener eines gekrönten politischen Dilettanten, (Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung) eines Jaren, der nur willenslose Kreaturen um sich haben will. (Redner erhält den zweiten Ordnungsruf.) Es wird gut sein, daß der Kanzler geht und zwar so schnell als wie möglich, das liegt im Interesse der Arbeiter und der Nation. (Präsident Dr. Kämpf ruft den Abg. zum dritten Male zur Ordnung.) Abg. Grabeneger (Ztr.) bittet um beschleunigte Herstellung eines Generalregisters für die Reichstagsverhandlungen. Abg. Paasche (natl.) zollt der Tätigkeit des Direktors volle Anerkennung und spricht sich für die Gültigkeit der Freifahrten während der ganzen Legislaturperiode aus. Abg. Haase (Soz.) erklärt, die sog. Fraktion teile nicht die Kritik Kunerts an der Hausverwaltung. — Der Etat des Reichstags wird bewilligt und die Resolution einstimmig angenommen. Schluß nach Sechviertel Uhr. Nächste Sitzung morgen nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen und Wehrevorlagen.



Aus dem Reich.

Berlin, 9. Mai. In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten fand eine allgemeine Aussprache über die durch den bevorstehenden Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirchner notwendig werdende Wahl eines neuen Stadtoberhauptes statt. An der Besprechung beteiligten sich die Führer der einzelnen Gruppen, von denen sich die Vertreter der bürgerlichen Gruppen lebhaft für die Wahl des Staatssekretärs a. D. Bermuth erklärten. Ein Antrag des soz. Vertreters, dem Kandidaten zunächst noch einige, das Kommunal- und Steuergebiet betreffende Fragen zur Beantwortung vorzulegen, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, die Wahl selbst in einer außerordentlichen Sitzung am nächsten Mittwoch vorzunehmen. Die Wahl des Staatssekretärs a. D. Bermuth ist hiernach gesichert.

Berlin, 9. Mai. Freiherr v. Marschall verläßt morgen Berlin. Er trifft übermorgen in Karlsruhe den Kaiser und wird jedenfalls Gelegenheit zu einer längeren Aussprache haben über die Aufgaben, die ihn als Botschafter in London erwarten und über die deutsch-englischen Beziehungen, für die der Kaiser befanntlich persönlich ein sehr reges Interesse hat. Der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg wird wahrscheinlich einen Tag später als Herr v. Marschall zum Vortrag beim Kaiser in Karlsruhe eintreffen. Der Staatssekretär v. Riberlen-Wächter begibt sich ebenfalls nach Karlsruhe zum Kaiser.

Von der badischen Kammer.

Karlsruhe, 9. Mai. In der Zweiten Kammer hat heute gemäß dem Mehrheitsantrag der Budgetkommission die Gesamtheit der Fraktionen der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten mit 40 gegen 24 Stimmen des Zentrums und der Konservativen beim Budget des Auswärtigen nach lebhaften Redekämpfen die Streichung der Position von 22 700 M. für die badische Gesandtschaft in München beschloffen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Streichung von 25 000 M. für Orden und Ehrenzeichen wurde gegen die Minderheit der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei, der letzteren mit einer Ausnahme, von der Mehrheit des Hauses abgelehnt.

Resultat der Reichstagsersatzwahl in Barel.

Oldenburg, 9. Mai. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im zweiten oldenburgischen Wahlkreis Barel siegte Dr. Wtemer (F. S.) mit 15 700 gegen den Sozialdemokraten Hug mit 13 100 Stimmen.

Ausländisches.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Ministerrat beschloß, die Italiener aus dem Vilajet Smyrna auszuweisen und ihnen bis zu ihrer Ausreise eine vierzehntägige Frist zu gewähren. Schon vor diesem Beschluß haben die Behörden von Smyrna einige hervorragende Italiener, unter ihnen den Baron Miotti, ausgewiesen.

sch im Traume fort: „Ein Boot trug ihn zu den Nereiden hin, und aus der Nereiden tauchte eine Nymphe auf, die Melitas Hülfe hatte. Auf ihrem Kopf und den weißen Schultern lag rötlicher Seetang, dessen Duft ihn berührte. Als er verlangte die Krone nach ihr ausstreckte, sagte sie mit traurig klingender Stimme: „Ich kann dir nur an gehören, wenn du mir in die Tiefe folgst.“ Als sie verlangte, sprach er ihr nach und fühlte, daß das ausspritzende Wasser über ihm zusammenschlug. —

Mit einem leisen Aufschrei fuhr er aus dem Schlafe. In seiner Nähe wusch die Matrosen das Deck. Sie schüttelten einige Eimer Wasser geräuschvoll aus. Sie wünschten, daß der ihr Reinigungswert störende Schlaf den Platz räume.

Eine Stunde später begrüßte Fries seine Schützlinge am Frühstückstisch. Melita erschien ihm rosig und frisch wie ein Frühlingmorgen. Sie behauptete, traumlos und fest in ihrem „Burgverlies“ geschlafen zu haben. Ihre Mutter erklärte mit dankbarem Blick, sie habe seit langer Zeit nicht so gut geschlafen wie in letzter Nacht.

Melitas frohe Stimmung wurde durch das bessere Befinden der Mutter noch gesteigert, und als nach dem Frühstück eine Nacht mit gebälhten Segeln in Sicht kam, ließ sie zur Kelling hin und grüßte die Segler durch munteren Jurauf und Handbewegung.

Fries bewunderte wieder ihre Grazie. Sie trug ein hübsches weißes Leinenkleid, dessen Kragen, Gürtel und Manschetten besetzt waren, dazu ein Strohhütchen mit schwarzem Band. Die einfache Bekleidung ließ die Formenschönheit ihrer jugendlichen Gestalt klar erkennen und hinderte nicht ihre freie Bewegung. Glücklich schritt sie mit Fries auf dem Dampfer dahin, der gleich einem die Flügel erhebenden Schwan durch die Flut glitt. Blaue, erhellte ihre dunklen Samtaugen, ihre weißen Zähne blühten und ihre roten Lippen glühten betauten Kirchen.

Er empfand den Liebreiz ihres Wesens wie etwas Beglückendes, und er blieb fast den ganzen Tag über in ihrer Nähe. Jede Gelegenheit, ihr oder ihrer Mutter eine

Konstantinopel, 9. Mai. Der Kriegsminister hat bis zur Stunde keinerlei Bestätigung des angeblichen Sieges auf Rhodos erhalten.

Mexiko.

Washington, 9. Mai. Nachrichten, die beim Staatsdepartement eingegangen sind, besagen, daß General Gomez im Zollhause von Juarez gefangen gehalten und streng bewacht wird.

Guadalajara (Mexiko), 9. Mai. Hier sind zahlreiche Erdstöße vorgekommen, die größte Aufregung hervorgerufen haben. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. In Tepic sollen mehrere Personen umgekommen sein.

Marokko.

Fes, 9. Mai. Die Kolonne Giroudon hatte ein leichtes Gefecht mit Desertieren von Arabern. Der Häuptling der Beni Larain, Ben Sahid, wurde getötet. Die Kolonne hatte zwei Verwundete.

Persien.

Teheran, 9. Mai. Die Lage in Ferman ist drohend. Die feindlichen Stämme werden, wie allgemein erwartet wird, heute in die Stadt eindringen. Die britischen Staatsangehörigen beabsichtigen, in dem britischen Konsulat Zuflucht zu suchen. Die telegraphischen Verbindungen mit Indien sind vollständig unterbrochen.

Hochwasser.

München, 9. Mai. Fortwährend treffen neue Hochwasser-meldungen aus allen Teilen Bayerns ein, denen zufolge das Hochwasser bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Junsbrunn, 9. Mai. Infolge des Hochwassers wurde der gesamte Verkehr auf den Strecken Zell a. See, Saalfelden, Fieberbrunn, St. Johann (Tirol), Bludenz, Feldkirch und Kaltenbrunn-Schrans, ferner auf der Bregenser Wälderbahn und Montafonerbahn auf unbestimmte Zeit eingestellt. Auf der Strecke Schwarzach, Zell a. See, St. Johann, Boergl, Junsbrunn, Bludenz, Feldkirch, Lindau ist der gesamte Verkehr, auf der Strecke Saalfelden-Fieberbrunn beschränkter Personenverkehr aufrecht erhalten.

Junsbrunn, 9. Mai. Die Gemeinde Schwarzach ist vom Hochwasser stark bedroht. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. Die Verbindung nach Garmsisch ist unterbrochen. In Bludenz ist die Situation gefährlich. Die Staatsbahnbrücke bei St. Johann in Tirol ist eingestürzt.

Vermischtes.

Der Auferstandene. Wie aus Wien berichtet wird, ereignete sich in Zurawitz bei der Leichenbegängnis eines reichen Grundbesitzers ein erschütternder Vorfall. Die Trauerrede war verklungen und man warf bereits die ersten Schollen Erde auf den Sarg, als aus dem Grab gellende Hilferufe ertönten. Man beförderte den Sarg zur Oberfläche, öffnete ihn und der Totgeglaubte krieg heraus. Er war vor einigen Tagen erkrankt, verfiel in einen Starrkrampf und der Tierarzt des Ortes (!), welcher zugleich Leichen-

Aufmerksamkeit zu erweisen, sagte er freudig aus. Als dann die Nacht wieder anbrach, schien es ihm, als habe die untergegangene Sonne eine leuchtende Spur hinterlassen.

Ja, es war ein lichter Schein auf seinen Lebensweg gefallen. Das Glück der ersten Liebe überschönte sein Dasein, das pochende Herz drängte ihr entgegen — die in seinen Augen die Krone der Schöpfung war. Auf und nieder schreitend gab er sich den wogenden Gefühlen und holden Zukunftsträumen hin, bis ihn der Gedanke erschreckte: Wer sagt dir denn, daß sie dich wieder liebt und daß der reiche Konsul Wismar dir seine einzige Tochter gibt? Unwillkürlich hielt er an. Ihm war zu Mute, als verflüge ein seliger Rauch, und vor ihm steige eine glatte, unüberlegliche Felswand auf. Er überlegte, ob die Vertraulichkeit, die sich zwischen ihnen während der Fahrt herausgebildet hatte, auf gegenseitige Zuneigung schließen lasse. Da er gewohnt war, sich selbst und seine Nebenmenschen gerecht zu beurteilen, so gestand er sich, daß ihr freundliches, zutrauliches Benehmen eher dem Dankbarkeits- als dem Liebesgefühl entsprossen sei.

So schwer es ihm auch wurde, beschloß er doch, die erwachte Neigung zu bekämpfen, bis ihm Gelegenheit geboten werde, an das Mädchen jene Frage zu stellen, die seine Zukunft entscheide. Davon war er fest überzeugt, daß kein anderes Weib ihn so beglücken könne, wie Melita. —

Der „Conquistador“ war kein Schnelldampfer und landete erst am folgenden Morgen in Rughaen. Fries übernahm es, dem Konsul telegraphisch zu melden, daß seine Frau und Tochter mit der Eisenbahn über Fahrt nach Hamburg fortgehen würden; gleichzeitig meldete er auch seiner Tante die Zeit seiner Ankunft.

So fanden die drei Reisefahrten auf dem Hamburger Bahnhof drei Personen, von denen sie mit allen Anzeichen lebhafter Freude begrüßt wurden.

Konsul Wismar, ein stattlicher Fünfziger, dessen rötliches Blondhaar und voller Bart nur leicht ergraut waren, fing zuerst das jubelnd auf ihn zustürzende Töchterchen in seinen Armen auf, dann begrüßte er seine Frau und

beschauer ist, konstatierte, daß er tot wäre. Der angebliche Tote konnte sich nach einigen Minuten ohne jede Hilfe nach Hause begeben.

Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Ueber einen wirklich ungewöhnlichen Reklametrick wird aus St. Louis in folgendem, wenn vielleicht auch nicht wahren, so doch nett erfundenen Geschichtchen berichtet: In einer Stadt des Staates Iowa am rechten Ufer des oberen Mississippi fand unlängst das Leichenbegängnis eines Bürgers statt. Der Geistliche hielt eine so rührende Rede, daß Tränen in aller Augen standen. Schließlich stellte er an die Trauergemeinde die übliche Frage, ob jemand von den teuren Freunden des Toten noch einige Worte bezüglich dieser traurigen Feierlichkeit an die Anwesenden zu richten wünsche. Ein Fremder trat vor, der den Hinterbliebenen seine Teilnahme an ihrem Verlust ausdrückte und alsdann mit der Bemerkung fortfuhr, daß die Wege der Vorsehung unerforschlich seien. In Bezug auf diese letzte biblische Wahrheit müsse er bemerken, daß er der Agent für ein Haar-erzeugungsmittel von Primaqualität sei und daß er dasselbe zuverlässig allen denjenigen empfehle, welche im Staate Iowa von Haarföfigkeit bedroht seien. Der Verstorbene habe es seit Jahren mit großem Vorteil angewandt. „Die Flasche muß gut geschüttelt werden, meine Herren“ — fügte er hinzu — und reiben Sie es mit einer steifen Bürste gehörig ein.“ — Dieser letzte Teil scheint mißverstanden worden zu sein, denn anstatt die Flaschen die Anwesenden den Agenten für den „Balsam von Iowa“ „gut zu schütteln“ an, und nachdem sie ihn „stark eingerieben“ hatten, setzten sie die Leichenfeier fort. Dem Agenten werden noch lange die Haare zu Berge stehen, wenn er an dieses Leichenbegängnis denkt.

Definition. Ein Geizhals ist ein Mensch, der mit seinem Geld zu viel Aufhebens macht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Mai. (Schlachtwiechmarkt.) Zugelassen 163 Großschaf, 365 Kälber, 910 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: D hsen 1. Qual. a) ausgewässerte von 97 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farem) 1. Qual. a) vollfleischige, von 88 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 88 Pfg., Stiere und Jungtinder 1. Qual. a) ausgewässerte von 92 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 87 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 88 bis 94 Pfg.; R ä h e 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 57 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 117 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 119 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 73 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 67 bis 70 Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, 11. Mai: Meist wolfig, vereinzelte Regenschauer, mild.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altenfeld.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

machte einem jungen Blondin von reicherlicher Gestalt Platz, der Melita einen Blumenstrauch mit dem Bortre überreichte: „Darf ich hoffen, gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen während der Trennungszeit nur aus den Augen und nicht aus dem Gedächtnis gekommen bin?“

Lachend erwiderte sie: „Ei, Herr Fries, wie sollte ich jemals den Dichter vergessen, der mich zuerst besungen hat!“ — Danke, danke sehr für die schönen Blumen!“

Unterdessen hatte sich an die Brust des jungen Fries eine kleine Frau mit eisgrauem, kurz geschnittenem Haar, sonnengebräuntem Gesicht und grellen grauen Augen geworfen, der bei dieser stürmischen Bewegung der Hut in den Nacken sank. „Wolfgang, mein Jungchen, mein Jung!“ rief sie und küßte ihn so oft auf den Mund, daß er Mühe hatte, die Begrüßungsworte „Liebe Tante!“ hervor-zustoßen.

Run lachten sich beide glückselig an, dann ließ Tante Wittens bewundernde Blicke über des Pflege Sohnes schlankte Gestalt und intelligentes Gesicht gleiten.

„Au, sieh mal einer an,“ sagte sie leise, „aus meinem Wöllchen ist 'n ganzer Mann geworden. Run komm' aber gleich mit mir nach Einsbüttel, du mußt mir erzählen —“

„Einen Augenblick Geduld, liebe Tante, ich muß mich doch von meinen Reisefahrerinnen verabschieden.“ Sich diesen zuwendend, bemerkte er, daß die demotratistische Wirkung der Passagierdampfer nur bis zur Landung währte. Frau Wismar, die sich genötigt sah, dem Gatten ihren Begleiter vorzustellen, geriet bei der Vorstellung in Verwirrung und konnte sich nicht auf dessen Namen besinnen.

Er nannte ihn selbst und stellte seine Tante vor, die jetzt ihren kleinen, etwas zerknüllten Hut aus dem Nacken aufs linke Ohr schob.

Der Konsul griff in lächler, ablehnender Haltung an seine Huttrenpe, und sein geringschägiger Blick schien zu sagen: „Was gehen mich eure Reifebekanntschäften an.“

Fortsetzung folgt.

sowie ihre Agenturen

nehmen jederzeit u. von jeder Person **Spar-Einlagen** in allen Beträgen von 1-5000 Mk. ohne Rücksicht auf den Wohnort entgegen. **Zinsfuß 4%**

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Sonntag, den 12. Mai ds. Jd. vormittags 1/2 7 Uhr haben sämtliche 4 Komp. zur Einzeldrillung auszurücken. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Altensteig, den 8. Mai 1912.

Das Kommando.

Württemberg.
Schwarzwald-
Berein
Bezirksverein
Altensteig.

Tages-Ausflug

am
Sonntag den 12. ds. Mts.
nach Freudenstadt über Kloster-
reichenbach, Baiersbrunn, Knie-
bis, Zankbachwasserfälle.

Abgang: Morgens 1/2 6 Uhr
mit Fahrwert nach Egggrube. Rück-
kehr: Abends mit Zug 9.41 Uhr.
Marschdauer ca. 7 Stunden. Rück-
sackesper mitnehmen. Die Mitglieder
werden zu zahlreicher Beteiligung
freundlichst eingeladen und gebeten,
wegen Voraus-Bestellung des Fahr-
werts und des Mittagessens sich
spätestens bis Samstag mittag
12 Uhr bei Schriftführer Walz an-
zumelden.

Der Ausschuss.

Zu einer am Sonntag, den 12. Mai in der Kropf-
mühle stattfindenden

50er Feier

verbunden mit
Megelsuppe und Vorkessen
werden alle 1862er Männlein und Weiblein, Jungfrauen und
Jünglinge, sowie deren Angehörige und Freunde freundlichst
eingeladen.

Mehrere 50er.

Gartweiler, 9. Mai 1912.

Codes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe
Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester
und Schwägerin
Eva Maria Schleeh Ww.
geb. Pfeiffe
heute früh 1/2 10 Uhr nach langem schwerem
Leiden im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Samstag mittag 1/2 2 Uhr.

Der Ausschuss.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Die auf kommenden
Sonntag anberaumte
Maientour
ist verschoben.
Der Ausschuss.

Altensteig.

Huf- und Wagenfett

besten Qualität empfiehlt
Lorenz Luz jr.

Strohöhute

für Herren, Knaben, Mädchen und Kinder.
Größte Auswahl. Neueste Modiformen.
Bekannt billige Preise.
C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.

Chr. Schmid, Hut- u. Nützensgeschäft

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Stroh-Hüte



für Herren, Knaben und Mädchen
zu billigsten Preisen.

Altensteig.

Schwarzwälder-Zwieback Olga-Zwieback

sowie
Kinder-Zwiebackmehl

freiz frisch empfiehlt
R. Welker, Konditor.
Gleichzeitig bringe meine selbst-
gemachten
Glernudeln
in empfehlende Erinnerung

Altensteig.

Den Gras-Ertrag

von seinem Baumgarten verkauft
Gerber Rembrandt

Simmernfeld.

Am Samstag mittag von 11 bis
12 Uhr verkaufe einen Wurf schöne
Milchschweine.
Conrad Günther.

Wörnersberg.

Eine junge starke, 20 Wochen
trüchtige
Kuh
verkauft
Jakob Luz.

Altensteig.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 8. Mai 1912.

	Maier	Mittelpreis	Wiederer- preis
Haber	11 50	—	—
Weizen	14	—	—

Biktalienpreise.

Butter 1: kilo 1,15 bis 1,20 Mk.
Eier 2 Stück 14 Pfg.

Ragob, 5. Mai 1912.

Weizen	12 60	12 68	12 50
Roggen	—	11 40	—
Gerste	11	10 50	10
Haber	11 50	11 46	11 40
Mehlfrucht	—	12	—

Biktalienpreise

1 Pfd. Butter 140 Pfg.
2 Eier 14-15 Pfg.

Sie funkeln!



wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich
ihre Stiefel, wenn Sie diese mit **Dr. Gentner's**
Schuhcreme „Nigrin“ behandeln lassen.
Hochglanz im Moment
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Vollschneifen-
pulvers „Goldperle“.
Carl Gentner, Fabrikant, in der Stadt Göttingen.

Mädchen-Besuch

das schon in guten Häusern gedient
hat auf 15. Juni, nicht unter 18
Jahren in H. best. Gutshaus. für
Zimmer u. Beiz. in Küche. Garten-
arb. erw.

Angebote mit Lohnanspr. erbeten
a. d. Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Den Gras-Ertrag

von seinem Baumgarten verkauft
Gerber Rembrandt

Simmernfeld.

Am Samstag mittag von 11 bis
12 Uhr verkaufe einen Wurf schöne
Milchschweine.
Conrad Günther.

Wörnersberg.

Eine junge starke, 20 Wochen
trüchtige
Kuh
verkauft
Jakob Luz.

Galw, 4. Mai 1912.

	Maier	Mittelpreis	Wiederer- preis
Gerste, neue	11	11	11
Haber, neuer	10 50	10 50	10 50

Bestorbeue.

Freudenstadt: Richard Bernhardt,
Privatus.
Galw: Karoline Schwab, geb. Wurster,
71 J.
Zühlbach: Hermann Böhringer.
Galw: Gottlob Pfeiffer, Maurer-
meister.
Rottfelden: Jakob Friedrich Kohler,
57 J.
Ulm: Karl Pfah, Kaufmann.
Stuttgart: Emma Hamma, 89 J.
Heidenheim: Otto Schmid, Pfarrer.
Stuttgart: Karl Hartmann, Wein-
gärtner, 63 J.
Degerloch: Lina Schwend, Pfarrers-
Gattin.
Uptingen: Wilhelm Häusermann,
Privatier 70 J.
Ulm: Ignaz Entz, Oberinspektor,
82 J.
Stuttgart: Karl Böhringer, 74 J.
Stuttgart: Emma Dreischer, geb. Nag.
Ailingen: Joseph Daur, Pfarrer,
58 J.
Heiningen: Gottlieb Junginger,
Hauptlehrer, 32 J.

Von großer Haltbarkeit bei geringem Stromverbrauch
sind die

Osram-Metalldrahtlampen

von 16 Kerzen an vorrätig

Fr. Henßler, Flaschner u. Installationsgeschäft Altensteig.

Egenhausen.

Fertige Knabenblusen, Schürzen

für Kinder, Mädchen und Frauen
empfiehlt in großer Auswahl
J. Kallendach.

Rattenkuchen Delicia

erzielen überall durchschlagende
Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote
Ratten sind keine Seltenheit. Haus-
tieren unschädlich. Dose 0.50, 1.—,
1.50, u. 6.— M. in der Apotheke.

